

**DEPARTEMENT
VOLKSWIRTSCHAFT UND INNERES**
Vorsteher

Grusswort von Regierungsrat Dieter Egli anlässlich der Jahresversammlung der Finanzfachleute vom 1. Juni 2023 in Gränichen

((Es gilt das gesprochene Wort))

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Gäste, liebe Finanzfachleute

Im Namen der Aargauer Regierung und als Volkswirtschaftsdirektor möchte ich mich herzlich für die Einladung zu Ihrer Jahresversammlung bedanken. Gerne richte ich ein paar Worte an Sie.

Gerade die letzten drei Jahre mit all den Krisen und speziellen Situationen haben gezeigt, dass auch für den Staat das Vertrauen der Bevölkerung entscheidend ist, wenn er handlungsfähig bleiben will. Was die Regierung und die Verwaltung machen, können sie – natürlich – nur machen, wenn die Leute mitmachen.

Dieses Vertrauen wird massgeblich dort aufgebaut, wo die Menschen am nächsten mit der Verwaltung und damit dem Staat in Kontakt kommen: in den Gemeinden.

Darum stehen die Gemeinden im Zentrum, auch für die Aargauer Regierung. Natürlich im Wissen darum, dass die Gemeinden autonom sind – und dass letztlich die Zusammenarbeit zwischen den politischen Ebenen entscheidend ist.

Ich glaube, dass ich nicht zu sehr in die Gemeindeautonomie eingreife, wenn ich feststelle: Kompetente Gemeinderätinnen und Gemeinderäte und gutes Fachpersonal sind von grösster Wichtigkeit, um dieses Vertrauen aufzubauen. Sie, geschätzte Damen und Herren, gehören dazu: Mit ihrer Erfahrung und Ihrem Wissen als Finanzfachleute haben Sie einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, dass unsere Gemeinden finanziell auf solidem Boden stehen. Gerade während der Ukraine- und Energiekrise war dies von grösster Wichtigkeit. Dafür möchte ich Ihnen, dem Verband und speziell dem Vorstand danken.

Aus meiner Sicht ist es klar, dass es den Gemeinden finanziell momentan gut geht. Das heisst nicht, dass nicht auch einzelne Gemeinden finanzielle Hürden zu bewältigen haben. Wir können aber auch feststellen, dass mit dem Finanzausgleich diese Probleme entschärft werden können.

Das zeigt auch der Wirkungsbericht zum Finanzausgleich, der kürzlich veröffentlicht wurde. Fast drei Viertel der Aargauer Gemeinden haben an der entsprechenden Umfrage teilgenommen.

Für mich als Volkswirtschaftsdirektor ist dabei besonders erfreulich, dass das Ausgleichssystem unter den Gemeinden eine hohe Akzeptanz geniesst. Die Umverteilungswirkung der einzelnen Ausgleichsinstrumente wird grösstenteils als angemessen und als gut funktionierend befunden.

Aus meiner Sicht ist ebenfalls erfreulich, dass sich die Finanzlage von grossen finanzschwachen Gemeinden, die durch das frühere Ausgleichssystem benachteiligt wurden, inzwischen klar verbessert und stabilisiert hat. Gemeinden mit geringer und mittlerer Finanzstärke konnten ihre Position sogar verstärken.

Der Bericht zeigt, dass das Finanzausgleichssystem so funktioniert wie beabsichtigt. Die Unterschiede in der Finanzkraft der Gemeinden werden verringert und der Grossteil der einzelnen Gefässe ist sinnvoll konstruiert.

Wir haben aber auch die Kritik gehört, die von den Gemeinden – vor allem auch von den grossen Bezahlerinnen – gekommen ist. Und natürlich gibt es auch Verbesserungspotenzial: Wir werden einerseits prüfen, ob der Sozillastenausgleich allenfalls zu stark wirkt. Andererseits werden wir auch die Kriterien und die Dimensionen des räumlich-strukturellen Lastenausgleichs prüfen – die Vorbehalte, die schon bei der Einführung zu diesem Instrument bestanden, konnten wir in den vergangenen Jahren nicht ganz entkräften.

Als Auftrag nehmen wir auch entgegen, dass sich viele Gemeinden wünschen, dass es auch im Bereich der Pflegefinanzierung einen Lastenausgleich geben soll. In diesem Sinn werden wir prüfen, ob ein neues Instrument mit diesem Ziel sinnvoll und machbar ist – allerdings auch in Abhängigkeit von der Gesundheitspolitischen Gesamtplanung, die die Finanzierung in diesem Bereich festlegen muss. Bei einem Ausgleichsinstrument muss ich einfach warnen – obwohl ich Ihnen als "unpolitische" Fachleute nichts Neues sage: Ein Ausgleichsinstrument gleicht die Kosten aus und beseitigt sie – aus Sicht der Gemeinden – nicht. Es wäre ja sogar so, dass verschiedene Gemeinden nachher noch mehr zahlen müssten...

Der Wirkungsbericht wird in Kürze im Grossen Rat diskutiert, und ich bin gespannt auf die Rückmeldungen, die wir erhalten. Anschliessend macht sich dann der Regierungsrat an die erwähnte Prüfung und wird, wenn nötig, Gesetzes- oder Verordnungsänderungen angehen. Dabei werden Sie sicher wieder involviert sein, so wie sie auch in die Erarbeitung des Wirkungsberichts involviert waren. Vielen herzlichen Dank auch hier für die Mitarbeit Ihres Verbandes.

Ich bin auch glücklich, dass ich auf Ihre Mitarbeit in einem anderen grossen Projekt zählen kann, das momentan ansteht: der Totalrevision des Gemeindegesetzes. Hier sind wir auf Kurs: Wir nehmen uns dieses Jahr Zeit, um in Arbeitsgruppen wichtige Grundlagen zu erarbeiten und ein gemeinsames Bild zu erhalten, was für die Gemeinden in Zukunft wichtig ist. Wenn wir das haben, wird dann nächstes Jahr der eigentliche Revisionsprozess vom Regierungsrat ausgelöst und in meinem Departement angegangen. Die Arbeitsgruppen haben sich konstituiert und werden noch vor den Sommerferien zusammenkommen. Vielen Dank allen von Ihnen, die sich darin engagieren.

Auch wenn diese Konsultationsphase abgeschlossen ist, ist mir wichtig, dass wir im Dialog bleiben. Denn allenfalls werden wir nicht immer alle einer Meinung sein. Dann geht es darum, dass wir verhandeln – wenn es sein muss, auch einmal hart.

Auch in einem anderen Thema zeichnet sich nicht unbedingt ein Konsens ab. Damit möchte ich auf das aktuelle Geschäft zur zukünftigen Polizeistruktur zu sprechen kommen – nicht weil das Ihr Kernthema ist, aber weil es doch in den letzten Tagen zu Diskussionen führte. Dazu möchte ich einfach sagen: Das Geschäft ist auf Kurs. Die Regierung wird im Sommer/Herbst den Planungsbericht präsentieren, den wir aufgrund der sehr kontroversen Anhörungsergebnisse überarbeiten. Dann kann die Diskussion auf Basis des regierungsrätlichen Vorschlags stattfinden. Im Moment geht es vor allem um Emotionen – und um Vorwürfe, die nicht immer nachvollziehbar sind. Lassen Sie mich eines klar sagen: Alle Beteiligten – in den Repol und in der Kapo – machen ihren Job gut, im Rahmen des Systems, das dem politischen Willen entspricht. Das ist das Wichtigste, das habe ich auch den Medien gesagt, ohne dass es aufgenommen worden ist...

Mein Fazit: Ich setze auf den respektvollen Dialog und die Zusammenarbeit – im Sinne unserer demokratischen Grundsätze. Damit kommen wir weiter, bei aktuellen und bei zukünftigen Themen. Und auch damit schaffen wir das Vertrauen, von dem ich am Anfang gesprochen habe.

Wir schaffen auch Sicherheit und attraktive Bedingungen für Bürgerinnen und Bürger wie auch für die Wirtschaft – im Kanton und eben in den Gemeinden. Das ist unsere Standortqualität – die letztlich unseren Wohlstand garantiert.

Sie haben einiges zu den attraktiven Bedingungen in unserem Kanton beigetragen. Ich möchte mich bei Ihnen allen für Ihre wertvolle Arbeit – und Zusammenarbeit – bedanken.

Ich wünsche Ihnen einen spannenden und aufschlussreichen Tag und freue mich auf den Austausch mit Ihnen. Vielen Dank.